

Konstruktive Kunst im Stadtteil

Kooperation zwischen Kulturwerkstatt Westend und Universität Bremen führt zu Ausstellung



Rainer Weber und Corinna Schrötter bereiten die Ausstellung „Projektwerkstatt Kunstvermittlung“ vor, die an diesem Freitag im Westend eröffnet wird.

FOTO: MATTHIAS HOLTHAUS

VON MATTHIAS HOLTHAUS

Walle. „Es ist sinnvoll, Jugendliche in kulturelle Prozesse zu verwickeln und ihnen kulturelle Möglichkeiten zu eröffnen“, sagt der Künstler Rainer Weber über die „Projektwerkstatt Kunstvermittlung“, einer Zusammenarbeit zwischen der Universität Bremen und der Kulturwerkstatt Westend. Die Ergebnisse dieser Kunstwerkstatt werden im Westend in einer Ausstellung zu sehen sein, die am Freitag, 25. Mai, um 19 Uhr mit einer Vernissage eröffnet wird.

Es ist der Fachbereich 9 „Kunst- und Filmwissenschaften“, der mit der Kulturwerkstatt Westend eine Kooperation eingegangen ist. Drei Gruppen von Studierenden aus dem Masterstudiengang „Kunst- und Kulturvermittlung“ haben dabei innerhalb von drei Monaten in einer Lehrveranstaltung von Rainer Weber soziokulturelle Projekte entwickelt, die mit Kunst zu tun haben. „Es ging darum zu schauen, wie solch ein Projekt abläuft“, berichtet Rainer Weber. Dabei ging es nicht nur um die Finanzierung, Antragsstellung und die Gewinnung von Kooperationspartnern im Stadtteil, sondern auch um die Frage, welche Zielgruppe angesprochen werden soll und welches Medium dafür in Frage kommt. „Und es ging auch um die Frage, woher die jugendlichen Teilnehmer kommen sollten.“ Mit Jugendlichen aus dem Schulzentrum (SZ) Rübekamp, dem Jugend-

und Beratungs-Zentrum (Jubz) Walle und dem Kinder- und Jugendhaus Ratzeburger Straße konnten drei Gruppen gewonnen werden.

Die Ausstellung selbst besteht hauptsächlich aus der Dokumentation der einzelnen Projekte. Das Projekt „Waller Geschichten-Erzähl mir von Deinem Stadtteil“ ist das Ergebnis eines Stadtteilrundgangs mit der Mädchengruppe „Starke Mädchen“ des Jubz Walle. „Was passiert in dem Lebens-

„Was passiert
in dem Lebensumfeld
der Mädchen?“

Rainer Weber

umfeld der Mädchen? Welche Orte in Walle haben eine Bedeutung für sie?“, erklärt Rainer Weber die Intention des Spaziergangs. Zwei Studentinnen des Masterstudiengangs, Alessa Lubig und Leah Hillmer, ließen sich von der Mädchengruppe die Orte in Walle zeigen, die für die Mädchen von Bedeutung sind. „Wir möchten den Stadtteil Walle aus der Perspektive von Jugendlichen, insbesondere Mädchen, kennenlernen und mit ihnen Wohlfühlorte identifizieren und mar-

kieren und in ihre Lebenswirklichkeit eintauchen“, heißt es in der daraus entstandenen Broschüre. Markiert werden diese „Wohlfühlorte“ dabei mit Klebezetteln, die an den Orten wie zum Beispiel „Böllerbude“, „Mäusetunnel“ oder „Chillversteck“ angebracht und fotografiert wurden. Erklärungen und Zitate der Mädchen komplettieren das Projekt. „Anhand der Broschüre könnte man bereits den Spaziergang machen und sehen, was die Mädchen mit den Orten verbindet“, sagt Rainer Weber dazu.

Normvorstellungen und Körperbilder haben sich SchülerInnen eines Kunstgrundkurses des SZ Rübekamp zum Thema gewählt. Konstruierte Schönheitsideale wie die scheinbare Optimierung von Modells durch Photoshop fanden dabei ebenfalls Eingang in den künstlerischen Prozess als auch gesellschaftliche Vorstellungen von Normalität, Vielfalt und auch Mobbing. In der Praxis des „Körpernormen/Körperformen“ genannten Projekts haben die SchülerInnen dann zusammen mit den Studentinnen Nabila Badirou, Alina Beninde, Marie Nadler und Franziska Sordon Schattenbilder erzeugt, diese fotografiert und mittels Siebdruckverfahren auf Jutebeutel gedruckt.

„Eis. Weiß. Polarkreis“ bezieht sich auf die im Überseeumuseum gezeigte Ausstellung „Leben am Polarkreis“, die Kindern und Familien die Arktis spielerisch näherbringen sollte. Konzipiert wurde die Aus-

stellung von Studentinnen des Masterstudiengangs „Kunst- und Kulturvermittlung“, zwei von ihnen, Tessa Hamann und Pia Meyer, haben zusammen mit Kindern aus dem Kinder- und Jugendhaus Ratzeburger Straße daran gearbeitet, die Ausstellung mit ihnen zu entdecken. Dazu haben sie kleine Tierfiguren aus Seife geschnitzt und mit Knetmasse verziert, später besuchten die Kinder mit ihren Eltern die Ausstellung. „Das ist besonders für diese Kinder wichtig, dass sie mal in die Innenstadt kommen, denn das passiert nicht so häufig“, sagt Rainer Weber dazu.

Insgesamt ist die Kooperation zwischen der Kulturwerkstatt Westend und der Universität Bremen für alle von Vorteil, findet auch Corinna Schrötter, Betriebsleiterin der Kulturwerkstatt: „Das wollen wir gerne fortsetzen, wenn es sich ergibt.“ Und auch Rainer Weber sieht die positiven Effekte der Zusammenarbeit: „Die Studierenden versuchen, ein möglichst innovatives Konzept zu entwickeln, und das kommt dann auch den Jugendlichen des Stadtteils zugute.“

Die Ausstellung „Projektwerkstatt Kunstvermittlung“ im Foyer der Kulturwerkstatt Westend, Waller Heerstraße 294, wird am Freitag, 25. Mai, um 19 Uhr mit einer Vernissage eröffnet. Sie wird bis zum 22. Juni zu sehen sein. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen sind unter www.westend-bremen.de erhältlich.